

Die Treppe zum Gemeindesaal in Münster hochsteigen, die Türen öffnen und sich in eine Welt der Wärme, der Harmonie und des Lichtes versetzt sehen und sich in einem grossen Raum der in viele kleine besondere Räume, in dem jeder seine eigene Sprache spricht, wieder finden, ist ein einmaliges Erlebnis.

Die Künstlerin Marie-José Wiedmer hat es geschafft mit ihren Fotografien und ihren Ideen über die Leute und die Atmosphäre im Dorf Münster Alltägliches wiederzugeben, das jedoch fast schon vergessen ist. Sie hat den ansonsten grossen und etwas kalt wirkenden Raum mit ihren Schwarzweissfotografien und Ideen über die Leute und die Atmosphäre im Dorf Münster eine spezielle Note verliehen. Es ist ihr mit den Fotografien gelungen den Raum in viele kleine Räume zu unterteilen und jeder dieser Räume strahlt eine ihm zu eigene Atmosphäre aus, die verschiedene Gefühle erwachen lassen.

Marie-José Wiedmer, welche wir bereits in der Ausgabe vom 14. Januar 2005 näher vorgestellt haben, lud am Freitag, 4. Februar 2005 zur Vernissage ein. Hanspeter Hutter fiel die Ehre zu, die Vernissage zu eröffnen und die Gäste willkommen zu heissen.

Marie-José Wiedmer bedankte sich bei den Anwesenden für die Hilfsbereitschaft und das grosszügige Entgegenkommen während ihrer Tätigkeit in Münster. In ihrer Rede, die wir hier zum Teil wiedergeben, erwähnte sie: «Durch die beständige Unterstützung meines Ehegatten René, entschied ich mich die Atmosphäre im Dorf zu reproduzieren, eine Art Gespräch zu bilden zwi-

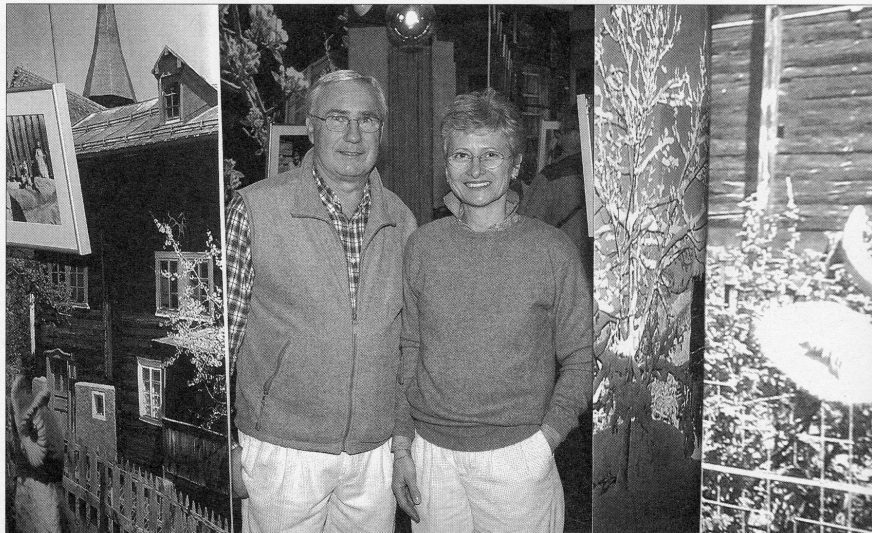


KULTUR



Vernissage im Gemeindesaal in Münster

Münster, meine Welt



Marie-José Wiedmer zusammen mit ihrem Ehemann René, der sie tatkräftig unterstützt und durch den sie sich entschloss die Atmosphäre im Dorf Münster zu reproduzieren.

schen dem Sagen und der Gefühle, die sie mir anvertraut haben und die Erwartungen der Urlauber, welche hierher kommen, um wieder aufzutanken.

Während diesen unförmlichen Begegnungen mit jedem von ihnen, war ich nicht nur sehr berührt von ihrer Liebesswürdigkeit und Einsatzbereitschaft, sondern auch noch von der musterhaften Treue für ihre Herkunft. Ob Mädchen oder Junge, Student oder auch nicht, die Jungen werden heutzutage immer mehr von Regionen angezogen, die auch wirtschaftlich dynami-

sch sind. Sie haben dadurch die Möglichkeit eine interessante Arbeit zu finden und auch eine grössere Vielfalt an Aktivitäten. Gewiss, diese Ausstellung wird an dieser Situation nichts ändern, ist aber ein aktueller Erlebnisbericht von einem Dorf wie viele andere, das einen Umbruch der Lebensweise erlebt und auch, wo sich die Zukunft nie mehr so erzählen lassen wird wie die Gegenwart.»

Im Anschluss an ihre Rede fügte sie noch eine Bitte an: «Mein grösster Wunsch wäre, dass meine Leidenschaft für Münster

ansteckend wirkt und, dass die zukünftigen Generationen, von hier oder auch von anderswo, ihren Beitrag leisten und die einzigartigen Werte ihrer Welt weitergeben.»

Die Ausstellung «Münster, meine Welt» ist noch bis am Freitag, 18. Februar täglich von 17.00 bis 19.00 Uhr geöffnet.

Vom 19. Februar bis 5. März 2005 können im Gemeindesaal von Münster Aquarelle zum Thema «Goms im Winterzauber» von Kurt Loretan besichtigt werden. ♦

